

Zusammenfassung der deutschsprachigen Arbeitsgruppe: „Kleingärtner der Zukunft“

1. Wir müssen die Kleingärten öffnen. Diese Öffnung darf aber nicht nur eine räumliche, sondern muss ebenso eine geistige Öffnung sein. Denn nur durch die Öffnung kann Akzeptanz in und für die Gesellschaft geschaffen werden. Dies gelingt, indem man verschiedenste Gruppierungen (z.B. Kinder, Alte, Behinderte, etc.) einlädt mitzugestalten.
2. Wir müssen auch in Zukunft darauf achten, dass unsere Bewegung attraktiv bleibt! Dies können wir erreichen, indem wir Freiräume schaffen und zulassen, dass sich die Menschen in ihren Kleingärten frei entfalten können. Dafür ist es aber notwendig, zu enge Restriktionen aufzubrechen. Wir müssen Kreativität fördern und zulassen.
3. Wir müssen künftigen Generationen unsere Werte vorleben, damit die Gemeinschaft erhalten bleibt.
4. Wir müssen vermehrt Anstrengungen anstellen, um ehrenamtliche Funktionäre zu gewinnen. Idealerweise kommen diese aus den eigenen Reihen. Bis auf einen Verband waren alle der Meinung, dass bei der Rekrutierung auch eine gewisse Flexibilität notwendig sein wird. Eventuell könnte es sein, dass Funktionäre in den eigenen Reihen nicht gefunden werden können. Dadurch könnte die Notwendigkeit bestehen, über die Grenzen der Kleingartenanlagen hinaus zu blicken und externe Personen für die Mitarbeit zu gewinnen.

Sylvia WOHATSCHEK
Zentralverband der Kleingärtner und
Siedler Österreichs